

Frühlingskonzert in der Stiftskirche

■ **Kirchlengern.** Zum Frühlingskonzert am Sonntag, 23. März, um 17 Uhr in der Stiftskirche in Stift Quernheim lädt die Chorgemeinschaft MG 1898 Stift Quernheim/GV Deutsche Eiche Kirchlengern herzlich ein. Als Gastchor tritt die Chorgemeinschaft Isenstedt/Frotheim auf, weiter gestaltet der Junggläserkreis aus Hagedorn das abwechslungsreiche Programm mit Chorsätzen alter und zeitgenössischer Komponisten mit. Als Solist ist Jörg Niederbudde Klavier/Gesang und Trompete dabei. Eintrittskarten sind bei allen Chormitgliedern und Fußpflegepraxis Sabine Recker und Tankstelle Busse erhältlich.

Osterbrunch wird ein Schlemmerspaß

■ **Kirchlengern/Lübbecke.** Wie Suppe, Snacks, Fischgerichte, Salate, Backwaren für die gesamte Familie zubereitet werden, zeigt ein Kurs Osterbrunch. Termin ist am 26. März um 17.30 in der Lehrküche FaBiAn in Lübbecke, Geistwall 12. Anmeldungen im Büro des Landfaunenservice, Tel. (05741) 85 23, oder E-Mail: landfaunenservice@t-online.de

Senioren fahren zur Modenschau

■ **Kirchlengern.** Der Seniorentreff fährt am Mittwoch, 19. März, zur Modenschau. Anschließend geht's zum Pickertessen bei Reinkenmeier. Abfahrt ist um 13.15 Uhr an der Haltestelle Schule.

Herzlich willkommen im Leben

13. Neugeborenenbegrüßung in Rödinghausen

■ **Rödinghausen** (tma). „Schön, dass Du da bist“, mit diesen Worten beginnt die Glückwunschkarte zur Geburt, mit der Ernst-Wilhelm Vortmeyer junge Rödinghauser Familien zur Neugeborenenbegrüßung einlädt. Der Bürgermeister hatte sichtlich Spaß an der Aufgabe, die jungen Erdbürger mit ihren Eltern beim Frühstück in der Gemeindebücherei zu begrüßen. Locker plauderte Vortmeyer über seine Zeit als junger Vater und beunruhigenden Besuchern beim Kinderarzt. „Beim zweiten Kind geht es meist lockerer zu“, gab der Bürgermeister eine weit verbreitete Erfahrung weiter. Siebzehn Kinder sind in der Zeit von Oktober 2013 bis Januar 2014 in der Gemeinde

geboren, sechs junge Rödinghauser waren mit ihren Eltern gekommen. Ernst-Wilhelm Vortmeyer beschrieb in knappen Worten das Betreuungsangebot der Gemeinde. „Wir stolz darauf, dass alle Schüler unserer Gesamtschule im letzten Sommer einen Abschluss erlangt haben“, schilderte er die schulische Situation der Wiehengeeinde – wohl wissend, dass diese Babys bis dahin noch etwas Zeit haben. Durch die sehr familiäre Atmosphäre hatten die Eltern beim „gesunden Frühstück“, das vom Förderverein der Gemeindebücherei serviert wurde, die Gelegenheit, mit dem Bürgermeister über ihre kleinen oder auch größeren Sorgen zu sprechen.



Familiäre Atmosphäre: Die Kirchengemeinde Hagedorn feiert ihren Posaunenchor in der voll besetzten Kirche. Kai Honeremann dirigiert.

FOTO: GERALD DUNKEL

135 Jahre – und immer jünger

Kirchengemeinde Hagedorn feierte ihren Posaunenchor mit großem Festgottesdienst

VON GERALD DUNKEL

■ **Kirchlengern-Hagedorn.** Mit einem großen Festgottesdienst beging die Kirchengemeinde Hagedorn am Sonntag das 135-jährige Bestehen ihres Posaunenchores. Die familiäre Atmosphäre in der voll besetzten Kirche trug zur Stimmung bei, und spätestens, als die aus dem Chor aufstehenden sollten, die noch nicht konfirmiert wurden, zeigte sich, wie jung 135 Jahre sein können.

„Eine gute Predigt muss keine lange Predigt sein“, sagte Pfarrerin Ulrike Schwarze im Gottesdienst. Einen Tag zuvor hätten sie ihre Konfirmanden im Unterricht darauf hingewiesen. So war es denn auch weniger eine Predigt als mehr eine lo-

ckere Konversation mit den vielen Gemeindegliedern in der Kirche. Und die 40 aktiven Musiker des Posaunenchores präsentierten ihr Können in zahlreichen Stücken.

Es sei besonders die generationenübergreifende Zusammensetzung des Posaunencho-

die noch nicht konfirmiert sind“, forderte Ulrike Schwarze die Musikerinnen und Musiker auf. Das Bild war beeindruckend, denn plötzlich stand dort gut ein Drittel der Beteiligten auf. „Das ist unsere Zukunft“, sagte die Pfarrerin, vom Beifall der Gemeinde begleitet.

Seit 15 Jahren ein regelrechter Generationenwechsel

res Hagedorn, die die Gemeinschaft so besonders mache. Das betonten sowohl Pfarrerin Ulrike Schwarze wie auch Landesposaunenwart Ulrich Dieckmann sowie die stellvertretende Bürgermeisterin Edelgard Tödtmann.

„Jetzt erheben sich einmal alle die aus dem Posaunenchor,

Einige der jüngeren Chormitglieder stehen erst in den Jahren 2018 und 2019 zur Konfirmation an. Dank der kontinuierlichen Nachwuchsarbeit von Chorleiter Kai Honermeier ist der Chor mit 41 aktiven Bläserinnen und Bläsern von 9 bis zu 73 Jahren jung geblieben. Mit den im letzten Herbst neu hin-

zugekommenen sechs Jungbläsern hat sich der Chor weiter verjüngt. Mit passiven Mitgliedern hat der Posaunenchor 50 Mitglieder. Das treueste davon ist seit 75 Jahren dabei.

Ulrike Schwarze verglich die Arbeit im Chor mit Abraham, der von Gott aufgefordert wurde, alles was ihm lieb und teuer sei zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen würde. Aus heutiger Sicht würde man das einem betagteren Mann, wie es Abraham war, nicht zumuten wollen. „Doch bei Gott ist nichts unmöglich“, sagte die Pfarrerin. Und so sei es eben auch mit dem Posaunenchor Hagedorn, dessen Mitglieder – wie auch Abraham – schon schwierigere Zeiten erlebt und durchstanden hätten. „Gerade im Nationalsozialismus müssen einige wohl

gedacht haben, ob Gott noch bei ihnen ist, als sie gezwungen waren, Stücke anderen Inhalts heute zu spielen.“

Wurden bis vor einigen Jahren noch Geburtstagsständchen per Telefon organisiert, geschehe das heute per E-Mail, Facebook oder WhatsApp über Smartphones, die nicht immer zur Freude aller Einzug in die Chorprobe gehalten hätten. Wichtig sei vor allem, dass der Chor lebe und sich immer wieder erneure.

Wie der Vorsitzende Thomas Detert auf der Internetseite des Chores (posaunenchor-hagedorn.de) erklärt, habe in den vergangenen 15 Jahren ein regelrechter Generationenwechsel stattgefunden. Und die damals jüngsten Musiker gehören heute fast zu den ältesten.



Neubürger begrüßt: Ernst-Wilhelm Vortmeyer mit den kleinen Kindern und ihren Eltern im Haus des Gastes. FOTO: THORSTEN MAILÄNDER

Normalität schaffen ist ganz wichtig

46. Jahresfest des Freundeskreises im „Haus des Gastes“

■ **Rödinghausen** (tma). Nach dem Gottesdienst am Morgen in der Rödinghauser Bartholomäuskirche war auch das „Haus des Gastes“ beim 46. Jahresfest des Freundeskreises Suchtkrankenhilfe Rödinghausen fast ausgebucht. Der erste Sprecher des Freundeskreises, Reinhard Wedepohl, konnte 15 Gruppen und Vertreter der Organisation aus ganz OWL und dem benachbarten Niedersachsen begrüßen, unter den Gästen auch die Bürgermeister aus Rödinghausen und Bünde, Ernst-Wilhelm Vortmeyer und

Wolfgang Koch. „Das Internet kann ein guter Helfer sein, führt aber auch zur Sucht“, gab Vortmeyer zu bedenken und kritisierte scharf die „Birnominierung“ im Netz. „Wir müssen im täglichen Umgang normal miteinander umgehen“, forderte Bündes Bürgermeister Wolfgang Koch. Hauptredner des Tages war Andrada El-Akhras, Psychologische Psychotherapeutin in der Hellweg-Klinik in Oerlinghausen, die kurzfristig Dr. med. univ. Solmaz Golsabahi-Broclawski als Referentin vertrat. Andrada El-Akhras ging ebenfalls intensiv darauf ein, Normalität zu schaffen. „Auch wir gehen mit den Patienten in der Adventszeit auf den Weihnachtsmarkt, müssen aber mit dem Duft von Glühwein anders umgehen und uns anderen schönen Dingen wie der Kleinkunst widmen.“

Man sei bemüht, den Patienten den Aufenthalt in den Hellweg-Kliniken so angenehm wie möglich zu gestalten. „Wir wollen weg vom klassischen Krankenzimmer und haben unsere Räume mit Bildern und freundlichem Schmuck ausgestattet.“ Sie mahnte aber auch zur Geduld: „Einige Wochen Aufenthalt bei uns sind im Leben des Menschen ein kurzer Zeitraum.“



Gab Einblick in ihre Arbeit: Andrada El Akhras.

„Ich liebe die Feinheiten“

Kunstaussstellung der Rödinghauserin Anke Haubrock im Haus des Gastes

■ **Rödinghausen.** Unter dem Titel „Die Frau mit Hut“ hat Bürgermeister Ernst-Wilhelm Vortmeyer die Ausstellung im Haus des Gastes eröffnet, zusammen mit der Künstlerin Anke Haubrock. „Es ist schön, mit Ihnen eine Rödinghauser Malerin ausstellen zu können“, sagte Vortmeyer und erinnerte daran, dass dies bereits die dritte Einzelausstellung ist, die die Gemeinde Rödinghausen mit der in Ostkilver lebenden Malerin durchführt. Zwei Bilder von Anke Haubrock schmücken auch das Rathaus und „bereiten unseren Besuchern und uns Freude“.

Dr. Rolf Botzet, bei der Gemeinde Rödinghausen für Kultur zuständig, beobachtet die künstlerische Entwicklung der Malerin seit über 12 Jahren und führte in die Ausstellung ein:

„Ihr malerischer Weg und Ihre Offenheit für neue Entwicklungen machen Sie zu einer spannenden Malerin.“ Allein das Titelgebende Bild „Frau mit Hut“ hänge in drei Varianten in der Ausstellung und zeige die Vielseitigkeit und künstlerische Wandlungsfähigkeit der Malerin. „Technisch ist Anke Haubrock auf vielen Feldern zu Hause, in Aquarell, Acryl, Bleistift, Gold, Mischtechnik und in der Monotypie. Ihre Farbkompositionen mit Echtgold besitzen eine unendliche Schönheit“, so Botzet. Thematisch habe sich Anke Haubrock von der gegenständlichen über die abstrakte zur figurlichen Malerei entwickelt. Auch Skulpturen gehören zu ihrem Werk.

Auch wenn Vielseitigkeit eines der Kennzeichen von Anke Haubrocks Malerei ist, rücke

thematisch der Mensch immer mehr in den Mittelpunkt. Einzelne, wie das „Schneewittchen“, Paare, wie bei „Pärchen mit Zigarette“, oder auch mehrere Personen, die sich auf einem Bild vereint finden.

„Anke Haubrock hat große Zuneigung zu den von ihr Gemalten, sie bejaht auch das Körperliche“, stellte Botzet fest. Die Malerin selbst ergänzte klar und unkompliziert: „Ich mag Menschen.“ In ihren Bildern geht es um Menschen, die in Frieden mit sich und miteinander sind. Dies seien keine blauäugigen Menschen, sondern Menschen voller Lebenserfahrung. Zwar auch einige junge, vor allem aber gereifte Menschen, die auf ein erfülltes Leben blicken. Das unbeschwertere Lachen gebe es zwar auch, vor allem aber das Lachen der gereiften Persönlichkeit. „Selbst bei den ‚Libellen im Mondschein‘ hat man das Gefühl, dass es eigentlich um Menschen geht, so vertraut und gemeinschaftlich erscheinen die Zwei“, sagte Botzet.

Die Liebe zum Detail und der Humor mache das Beständige in ihrer Kunst aus. „Ich liebe die Feinheiten“, sagte Anke Haubrock. Am wichtigsten sei der Mensch mit seinen Gesten und seinem Habitus, aber sie blicke auch tief in die Menschen hinein. Anke Haubrock ermöglicht dem Betrachter, in den Bildern der Seele des Gemalten zu begegnen.

Im Anschluss an die Einführung rundete Daniel Lippaus Osnabrück die Ausstellungseröffnung musikalisch ab.



Namensgebend: Eine der Variationen der „Frau mit Hut“ hält Anke Haubrock in Händen. Die Ausstellung wurde von Dr. Rolf Botzet (l.) und Bürgermeister Ernst-Wilhelm Vortmeyer eröffnet. FOTO: KLÜTER

Gala mit „russischen Stimmwundern“

Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff kommt im April

■ **Bruchmühlen/Neuenkirchen.** Der weit über die Grenzen seines Landes bekannte Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff gibt am Samstag, 5. April, um 19 Uhr ein Konzert in der Christopherus-Kirche in Melle-Neuenkirchen. Ermöglicht wurde das Gastspiel durch eine Zusammenarbeit mit dem Shanty-Chor Bruchmühlen, der an der Konzert-Gala mitwirken wird.

Durch die langjährige Gastspieltätigkeit hat der Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff unter seinem künstlerischen Leiter Wanja Hlibka viele treue Zuhörer. Die Konzerte im Gewandhaus Leipzig, in der Philharmonie Köln oder Musikhalle Hamburg sind begeistert gefeiert worden. Der Chorleiter habe viele Jahre als jüngster So-

list im weltberühmten Chor von Serge Jaroff gesungen. Die übrigen Sänger kommen von großen osteuropäischen Opernhäusern. Die „russischen Stimmwunder“, wie sie in der Fachpresse bezeichnet würden, vermitteln den Zauber und die eigene Melancholie der russischen Musik. Ihr Repertoire reicht von den festlichen Gesängen der russ.-orth. Kirche über Volksweisen bis hin zu großen klassischen Komponisten. Karten gibt es im Vorverkauf für 16 Euro bei den Mitgliedern des Shanty-Chors sowie bei Tabakwaren Kretschmann und der Buchhandlung Suttmöller in Melle, Friseur Oermann, Neuenkirchen und im Modehaus Pösse, Bruchmühlen. Restkarten an der Abendkasse.



Stimmgewaltig: Der Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff.